



Dänische Schweinereien

Statistisch gesehen kommen auf jeden Einwohner Dänemarks vier Schweine. Der Handel mit Schinken und Rippchen ist ein bedeutender Wirtschaftszweig, doch in jüngster Zeit sind die Schweinezüchter wieder ins Gerede geraten und Umwelt- und Tierschützer klagen.

VON CLEMENS BOMSDORF

Bang & Olufsen, Georg Jensen Design, Ferienhäuser in einsamen Dünen, Fritz Hansen Stühle, die Sängerin Gry – Dänemark ist bekannt für Produkte, die Augen, Ohren und Seele ansprechen. Laute, schmutzige Schweineställe, deren Gülleabfälle im wahrsten Sinne des Wortes zum Himmel stinken, wollen da nicht so recht ins Bild passen. Doch die Schweinezucht ist in Dänemark ein wichtiger Wirtschaftszweig. Statistisch gesehen hat jeder Däne vier Schweine in seinem Vorgarten stehen. Denn im etwas mehr als fünf Millionen Einwohner zählenden Dänemark werden jährlich rund 24 Millionen Schweine gezüchtet und geschlachtet. Der Großteil der Ware wird exportiert – neben Schweden und Großbritannien ist auch Deutschland einer der Käufer von dänischem Schweinefleisch.

Doch der Sektor ist ebenso bedeutend wie umstritten. Naturschützer klagen vor allem über die Unmengen von Gülle, die die Schweineherden täglich produzieren. Die kommerzielle Schweinezucht ist darauf angelegt, dass die Tiere in möglichst kurzer Zeit möglichst viel Gewicht gewinnen. Denn je jünger und schwerer das Tier am Tag der Schlachtung ist, desto höher der Gewinn pro verkauftem Kilo Fleisch. Im Idealfall nimmt ein Tier pro Tag fast ein Kilo zu. Dafür muss es aber ein vielfaches an Futter zu sich nehmen. Und wieder ausscheiden. So kommt es, dass ein 75 Kilo schweres Schwein täglich ein vielfaches an Fäkalien produziert als ein entsprechend schwerer Mensch.

»Die Fäkalien der Tiere belasten Boden und Trinkwasser«, sagt Knud Haugmark von der dänischen Naturschutzvereinigung (Danmarks



Dänemarks Tierärzte sind oft entsetzt über die Zustände in dänischen Schweineställen

Naturfredningsforening). Bis vor einigen Jahren hat er selber neben einer Schweinefarm gelebt. Als absehbar wurde, dass die Farm weiter ausgebaut wird, verkaufte er sein Haus und zog in die Stadt. »Wenn das so weitergeht und die Farmen immer größer werden und immer dichter beieinander stehen, werden die ländlichen Räume irgendwann unbewohnbar, so sehr beinträchtigen Gestank und Geräusche der Farmen das Leben«, sagt er. Haugmark meint, dass die Politik der Fleischindustrie zu Nahe stehe und die Gesetze deshalb zu locker seien. Um die Öffentlichkeit im In- und Ausland auf das Problem aufmerksam zu machen, hat er eine Website mit Informationen über die Skandale in der dänischen Schweinezuchtbranche ins Netz gestellt (www.sickpigs.dk).

Ein Blick auf die Statistik erklärt, warum der Politik die Schweineindustrie wichtig ist. Nach Angaben des Branchenblattes Foodqualitynews stammen 10 Prozent des in der EU verarbeiteten

Schweinefleischs aus Dänemark, das Land ist damit zweitgrößter Schweineexporteur der Welt. 75 Prozent der Produktion gehen ins Ausland und bringen Geld ins Land.

Skandal im Schweinestall

Im Frühjahr diesen Jahres eskalierte der Streit um Dänemarks Schweinezüchter. Bei einer Inspektion im größten Schlachthaus des Landes stellten die Prüfer fest, dass die Hygiene unzureichend war. Teile der Farm hätten die vorgegebenen Sauberkeitsbestimmungen nicht eingehalten, heißt es. Der Betreiber, das Unternehmen Danish Crown (u.a. Tulip), wandte sich gegen die Einschätzung der Prüfer. Für die Medien war das ein gefundenes Fressen. Zeitungen und Fernsehen berichteten über die angeblich unhaltbaren Zustände in manchen dänischen Ställen.

Das dänische Ministerium für Lebensmittel, Landwirtschaft und Fischerei, das monatlich die nationale Presse auswertet, stellte im Januar, Februar und März fest, dass die Situation in den dänischen Schweineställen zu den Topthemen gehörte. Etlichen Höfen wird vorgeworfen auf ihrem Gelände deutlich mehr Schweine großzuziehen als ihnen gestattet ist. Je dichter die Tiere aufeinander leben, desto schwerer ist es die Hygiene im Griff zu halten. Tierschützer berichten, dass in den Ställen Salmonellen grassieren. Danish Crown wurde gar vorgeworfen mit Salmonellen verseuchtes Fleisch, das in Schweden keine Abnehmer fand, nach England und Deutschland exportiert zu haben. Das Unternehmen meint, die Medien hätten die Leser irreführend informiert, denn das entsprechende Fleisch sei nicht als Frischfleisch zum Verbraucher gelangt. Salmonellen sterben bei Erhitzen ab. Anfang Mai erschütterte ein weiterer Skandal das Land, als bekannt wurde, dass ein Schweineproduzent in Südjylland illegal Antibiotika eingeführt hatte. 85 kg Tetracyclin befanden sich in seinem Lager. Diesmal nehmen auch Danish Crown sowie der Dänische Tierarztverband die Sache ernst: »Der Fall kann sowohl dem Image der dänischen Landwirtschaft schaden als auch unseren Schweinefleischexport gefährden«, äußerten sich beide erschüttert in den Medien.

Als mit Abstand größter Produzent des Landes steht Danish Crown bei der Diskussion um die dänischen Schweinefarmen im Mittelpunkt. Das Unternehmen machte im vergangenen Geschäftsjahr einen Jahresumsatz von fast vier Milliarden Euro und steht für über die Hälfte der dänischen Agrarexporte und über fünf Prozent der gesamten dänischen Exporte.

Die Skandale in der dänischen Schweineindustrie könnten sich auch auf die Tourismusindustrie des Landes auswirken. Naturschützer fürchten, dass das saubere, romantische Bild Dänemarks bald nicht mehr mit der Wirklichkeit übereinstimmt und Touristen stattdessen auf »nach Ammoniak stinkende Landwirtschaft stoßen«.